

Carinthia

II.

Mittheilungen des naturhistorischen Landesmuseums für
Kärnten
redigiert von
Dr. Karl Krauscher.

Dr. 1. Vierundachtzigster Jahrgang. 1894.

Emanuel Viegel.

Am 11. Jänner dieses Jahres hat das Geschick einem jungen Leben ein jähes Ende bereitet, das würdig gewesen wäre, ausgelebt zu werden: Emanuel Viegel, den alle, die ihn kannten, liebten und dem niemand Feind sein konnte, erlag nach kurzem, kaum eintägigem Unwohlsein einem heimtückischen Leiden. Wer den schlichten, jungen Dorfschulmeister mit seinem überaus bescheidenen Auftreten zum erstenmale sprach oder nur flüchtig kennen lernte, konnte in ihm wohl sofort den ehrlichen, braven Menschen erkennen, dass er aber einen Forscher vor sich habe, dessen Namen unter den Fachgenossen nicht bloß in seinem eigenen Vaterlande, sondern weit über dessen Grenzen hinaus von Göteborg (Schweden) bis Palermo, von Utsch Dere (Kaukasus) bis Madrid bekannt ist, das konnte er ihm nicht absehen. Als Entomologe stand er mit den bedeutendsten Fachgenossen ganz Europas in Verbindung und der Coleopterologie, seiner Lieblingsbeschäftigung, widmete er neben der Musik, für die er auch eine große Begabung besaß, seine freie Zeit voll und ganz. Namentlich die Erforschung der Käferfauna seines Vaterlandes,

Kärnten, lag ihm stets am Herzen und schon vor drei Jahren, als der Schreiber dieser Zeilen ihn das letztmal besuchte, lag ein Manuscript einer Fauna carinthiaca bis auf die redactionelle Verarbeitung und bis auf einige Nachträge fertig in seiner Tischlade, leider hat ein plötzlicher Tod noch vor der Veröffentlichung dieser Arbeit vieler Jahre und großen Fleißes ihn hinweggerafft. Im Jahre 1890 publicierte er jedoch in der deutschen entomologischen Zeitschrift: „Nachträge zum „Verzeichnis der Käfer Deutschlands“ aus der Kärntner Fauna“ als Ergänzung zu Schilsky's Verzeichnis der Käfer Deutschlands. Auch veröffentlichte er in dieser Zeitschrift mehrere entomologische Aufsätze. In den letzten Jahren interessierte er sich besonders für europäische Cerambyciden, von denen er durch seine weiten Tauschverbindungen ein reiches Material für seine Sammlung erwarb. Diese beschränkte sich auf die Käfer Europas (inclusive Kaukasus), von denen in ihr circa 6000 Arten vertreten waren, also weit über ein Drittel sämtlicher beschriebener Arten. Ihre Hauptstärke liegt natürlich in der ziemlich vollständigen Vertretung der Fauna carinthiaca und enthält die meisten Belegstücke zu seiner leider von ihm nicht veröffentlichten obenerwähnten Arbeit. Nicht mit den nöthigen Geldmitteln versehen, wie dies ja bei einem armen Dorfschulmeister nicht anders vorauszusetzen ist, konnte er keine weiteren Sammelausflüge unternehmen. Was jedoch hierin an Extension fehlte, ersetzte er reichlich durch intensives und gründliches Erforschen seiner Sammelgebiete. Diese waren hauptsächlich die Umgebung von Klagenfurt, wo er wenigstens in den früheren Jahren, da er noch seine Mutter daselbst am Leben hatte, seine Ferienzeiten zubrachte, und die Klagenfurt nächstgelegenen Theile der Karawanken, hauptsächlich aber die Umgebung seines Wohnortes, der Gnesau, die infolge ihrer Lage hiefür besonders günstig ist. Auch für Hymenopteren* interessierte er sich, und wenn er auch keine Sammlung hievon anlegte, so hat er doch manch neues gefunden, das Pastor Konow in Fürstenberg, mit dem er auch in regem Verkehre stand, bestimmte und beschrieb. So wurde z. B. bei Gnesau von ihm *Sirex carinthiacus* Konow entdeckt. Zwei neu entdeckte Käferarten Kärntens tragen seinen Namen: *Malthodes Liegeli* Heise (Deutsche entomol. Zeitschr. 1890,

* Vergl. „Ueber kärntnische Hymenopteren“ von E. Liegel; Jahrb. d. naturhistor. Land.-Mus. Heft XX und XXII.

pag. 348), von Ziegel selbst in der Gnesau entdeckt, und Dichotrachelus Liegeli Penecke (Wiener entomol. Zeitung 1894, pag. 19).

Ziegel, geboren am 5. April 1859 zu Klagenfurt, studierte nach Absolvierung des Gymnasiums daselbst durch drei Jahre Naturwissenschaften an der Universität zu Graz, um sich als Lehramtskandidat für Mittelschulen auszubilden. Traurige Vermögensverluste seiner Familie zwangen ihn jedoch zum Abbruch seiner ihm lieben Studien und um rasch zu einem selbständigen Lebenserwerb zu kommen, trat er an die Lehrerbildungsanstalt über und wurde dann Unterlehrer zuerst in Feldkirchen und hierauf in der Gnesau in Kärnten, an welcher letzterem Orte er bis zu seinem Tode durch mehr als ein Decennium in dieser Stellung wirkte, geliebt von seinen Schülern und geachtet von allen Bewohnern der Gemeinde.

Fiducit!

Dr. e.

Das meteorologische Jahr 1893.

	Luftdruck in Millimeter					Luftwärme in Celsius °					Dampfdruck mm	Feuchtigkeit %	Bewölkung	Herrschender Wind
	größter am	kleinster am	mittel	größte am	kleinste am	mittel								
Jahr 1893	731·3	—	711·8	—	722·73 +0·62	18·2	—	—4·7	—	7·16 —0·12	6·8	76·2	5·4	NE

Niederschlag			Lage			darunter mit					Ozon		Grundwasser Meter See- höhe	Magnet. Declin.		Sonnenschein			Schneehöhe mm
Summe	größter in 24 h	am	heiter	h. heiter	trüb	Nieder- schlag	Schnee	Regel	Gewitter	Sturm	7 h	9 h		0	1	Stunden	%	Inten- sität	
870·6	20·5	—	118	95	152	121	31	0	33	6	7·5	6·3	436·972	9	40·5	1911·6	41·1	1·9	1390
+117·7			32 ^v / _o	26 ^v / _o	42 ^v / _o	13	+10		+5		6·9		—0·796						—11

Das meteorologische Jahr 1893 war völlig normal, bis auf den Niederschlag, der bedeutend hinter dem säcularen blieb.

Der Luftdruck 722·73 mm stand nur um 0·62 mm über dem normalen. Die mittleren Extreme bewegten sich zwischen 711·8 mm